

wolle im Verein mit der ersten die hohe Staatsregierung ersuchen, bei den Eisenbahndirectorien dahin zu wirken: 1) mit möglichster Beseitigung der Zwischenaccordanten die Arbeiten nach einfachen einzelnen Theilen unmittelbar an die Arbeiter zu vergeben, demnächst zur genügenden und billigen Verpflegung der Arbeiter die Einrichtung von Menagen zu erleichtern und zu begünstigen, auch Fürsorge dahin zu treffen, daß der nach Bestreitung der Bedürfnisse der Arbeiter übrig bleibende Verdienst für dieselben in den Sparcassen nutzbringend untergebracht werde; 2) die Anlieferung von Handwerks- und andern technischen Arbeitsgegenständen bei genügender Qualität derselben selbst dann den sächsischen Gewerbetreibenden zu übertragen, wenn sie auch etwas theurer sein sollten, so wie die inländischen Gewerbetreibenden durch zeitige Bekanntmachung und Bestellung der bei dem Eisenbahnbau erforderlichen Lieferungen in den Stand zu setzen, sich auf die Uebernahme derselben vorzubereiten; 3) nöthige Accorde von Fuhren und dergleichen unter hinlänglicher Sicherstellung durch Vorbehalt der Auswahl und sonst in der Regel den Mindestfordernden zu übertragen." Ich werde nun so, wie der Abgeordnete die Anträge gestellt hat, dieselben zur Unterstützung Ihnen vorlegen und die bezüglichen Fragen darauf richten. Will also die Kammer den folgenden Antrag unterstützen: „Die Kammer wolle im Verein mit der ersten die hohe Staatsregierung ersuchen, bei den Eisenbahndirectorien dahin zu wirken, 1) mit möglichster Beseitigung der Zwischenaccordanten die Arbeiten nach einfachen einzelnen Theilen unmittelbar an die Arbeiter zu vergeben, demnächst zur genügenden und billigen Verpflegung der Arbeiter die Einrichtung von Menagen zu erleichtern und zu begünstigen, auch Fürsorge dahin zu treffen, daß der nach Bestreitung der Bedürfnisse der Arbeiter übrig bleibende Verdienst für dieselben in den Sparcassen nutzbringend untergebracht werde"? — Wird zahlreich unterstützt.

Präsident Braun: „2) Die Anlieferung von Handwerks- und andern technischen Arbeitsgegenständen bei genügender Qualität derselben selbst dann den sächsischen Gewerbetreibenden zu übertragen, wenn sie auch etwas theurer sein sollten, so wie die inländischen Gewerbetreibenden durch zeitige Bekanntmachung und Bestellung der bei dem Eisenbahnbau erforderlichen Lieferungen in den Stand zu setzen, sich auf die Uebernahme derselben vorzubereiten.“ Unterstützt die Kammer diesen Antrag? — Wird hinreichend unterstützt.

Präsident Braun: Der dritte Antrag geht dahin: „3) Die nöthigen Accorde von Fuhren und dergleichen unter hinlänglicher Sicherstellung durch Vorbehalt der Auswahl und sonst in der Regel den Mindestfordernden zu übertragen.“ Ich frage die Kammer: ob sie auch diesen Antrag unterstützt? — Wird hinreichend unterstützt.

Staatsminister v. Falkenstein: Es ist gewiß unter dem, was der geehrte Abgeordnete Oberländer in ausführlicher Rede

vorgetragen hat, manche sehr treffende und zweckmäßige Bemerkung enthalten, die vorzugsweise dazu dienen kann, daß diejenigen, welche diese Angelegenheit in Händen haben, also die Eisenbahndirectoren, davon vielleicht hier und da einigen Nutzen ziehen können. Was aber die Anträge selbst betrifft und namentlich einige von den Sätzen, die der geehrte Abgeordnete aufgestellt hat, so erlaube ich mir doch, etwas näher darauf einzugehen. Erstlich hat er überhaupt erklärt, daß er über den national-öconomischen und finanziellen Einfluß der Eisenbahnen nicht sprechen wolle, hat aber doch den Zweifel hingeworfen, ob überhaupt die Eisenbahnen künftighin die Zinsen der großen Summen, die darauf verwendet werden möchten, tragen könnten, und noch viel mehr darüber gezwweifelt, ob von einem wirklichen Gewinne die Rede sein werde. Da er selbst erklärt hat, auf die Frage näher nicht einzugehen, so enthalte ich mich specieller Bemerkungen darüber, und erkläre nur, daß nach dem, was uns dormalen vorliegt, nach den Erfahrungen in Sachsen und im Auslande, an dem national-öconomischen, ja selbst an dem rein finanziellen Nutzen der Eisenbahnen in der That kaum noch gezwweifelt werden kann. Er hat aber vorzugsweise aus einem andern Gesichtspunkte, aus dem socialen, die Verhältnisse beleuchtet und hervorgehoben, daß der Bau der Eisenbahnen dazu benutzt werden müsse, um die Arbeiter, namentlich die sogenannten Proletarier, zu beschäftigen, und zu verhüten, daß nicht in Folge der Eisenbahnen das Proletariat noch größer werde, während man es bei den Eisenbahnbauten in Händen habe, es zu vermindern. Es ist allerdings eine Bemerkung, die sehr richtig ist, daß man sich wohl die Frage stellen muß, was mit der großen Zahl von Arbeitern werden soll, die jetzt in den verschiedenen Gegenden des In- und Auslandes an den Eisenbahnen ihren Verdienst suchen; es ist aber auch das freilich eine Frage, die in solcher Allgemeinheit, und wenn man nicht sehr tief in das Detail eingeht, befriedigend und gründlich nicht beantwortet werden kann. Nach der Erfahrung, welche die Geschichte aller Zeiten giebt, ist es kein Zweifel, daß immer neuer Verdienst sich findet, und daß, wer arbeiten will, wenn nicht besondere ungünstige, immer nur vereinzelt dastehende Verhältnisse eintreten, immer Gelegenheit dazu vorfindet. In Sachsen ließe sich das speciell aus den verschiedensten Zeiten nachweisen. Wenn aber der geehrte Sprecher bemerkte, daß namentlich dafür gesorgt werden müsse, daß die Arbeiter auch wirklich Verdienst an den Eisenbahnen hätten, und daß sie das verdienten, was sie zu verdienen vollkommen berechtigt wären, wenn er sagte, es wäre nothwendig, dafür zu sorgen, daß ihnen Gelegenheit gegeben werde, ihren verdienten Lohn so anzulegen, daß ihnen für spätere Zeiten, wenn keine Eisenbahnen mehr zu bauen sind, etwas übrig bliebe, wovon sie leben könnten, so stimme ich, was Besteres betrifft, vollkommen in den Wunsch des Abgeordneten ein. Was das Erstere betrifft, so muß ich freilich bemerken, daß ich wenigstens nach den Erfahrungen, die ich gemacht habe, in früherer und neuerer Zeit, kaum eine Arbeitsgattung wüßte, wo so hoher Lohn verdient werden kann, als eben an den Eisenbahnen. Wenn insbesondere darauf Bezug genommen wurde, daß häufig der Fall eintrete, daß durch die Zwischenaccordanten eine große